

Philosophie im Alltag

[bs] Philosophie – da fällt einem spontan Platon ein, danach Aristoteles, vielleicht noch die Philosophiestunden in der Oberstufe, in denen man immer so herrlich wegdämmern konnte. Doch Philosophie, frei übersetzt „Die Liebe zur Weisheit“, ist weitaus mehr. Philosophie versucht, den Menschen und die Welt zu deuten und zu verstehen, dort wo Natur- und Rechtswissenschaften an ihre Grenzen stoßen. Somit gibt es wohl fast nichts, was man

nicht philosophisch betrachten könnte. Fragen nach „gut“ und „böse“, nach „menschlich“ und „gerecht“ oder nach dem „Sinn des Lebens“ stoßen an die Grenzen des Denkens, stehen außerhalb von Formeln und Gesetzen. Helmut Stubbe da Luz (61) und Tanja Trade-Schicker (41) sind auf dem besten Weg, das gemeinsame Nachdenken wieder salonfähig zu machen. Ihre philosophischen Gesprächsrunden **weiter auf Seite 4**

Philosophie von Seite 1

unter dem Titel „Denken denken“ erfreuen sich zunehmender Teilnehmerzahlen und „Wiederholungstäter“ sind nicht selten. „Wir möchten auffordern, Verhaltensweisen, Normen, Werte und Regeln zu hinterfragen, Gefühle

Ist Schamgefühl angeboren oder anerzogen? Welche gesellschaftliche Funktion hat Scham? Schämt sich jeder für etwas anderes? „Scham kennt jeder. Sich selbst für etwas schämen oder andere auffordern, dass sie sich schämen mögen, ist niemandem fremd. Die Gesprächsrunden offenbaren, wie unterschiedlich das Schamprofil des Einzelnen ist. Es ist abhängig von Normen und Werten, geht einher mit dem Überwinden oder auch dem Verlust von Unbekümmertheit“, führt Helmut Stubbe da Luz aus. „Die Teilnehmer kamen wie selbstverständlich dazu, sich wichtige Fragen zu stellen: Was dürfen andere von mir verlangen? Und welche Erwartungen will ich eigentlich erfüllen? Schnell wird man sich bewusst, dass das entrüstete „Du solltest dich schämen“ mit dem eigenen Schamempfinden nicht unbedingt im Einklang steht“, erzählt Helmut Stubbe da Luz. Vor einem Jahr sind die philosophischen Gesprächsrunden in Volksdorf gestartet. „Handwerklich bin ich Historiker“, sagt Helmut Stubbe da Luz, der an der Bundeswehr-Universität Neuere und Neueste Geschichte lehrt, aber „im Schuldienst vorrangig Philosophielehrer“. Viele Jahre habe ich nach einem Weg gesucht, philosophisches Argumentieren mit der Alltagswelt zusammenzubringen.“ Eine philosophische Praxis schwebte Helmut Stubbe da Luz vor. „Aber ich wollte die Idee mit jemandem zusammen entwickeln“, erzählt er. Es vergingen einige Jahre bis der Zufall es wollte und eine seiner ehemaligen Schülerinnen, Tanja Trade-Schicker mit einem Magister-Abschluss in Philosophie, ihn kontaktierte. Auch sie wollte neue Wege gehen, um die Philosophie näher an die

Menschen zu bringen, vielleicht eines Tages sogar einen Beruf daraus zu machen. „Wir haben uns peu à peu zusammengefunden und mit den Gesprächs-

in kleinerem Kreis einfach weiter diskutiert“, hat Helmut Stubbe da Luz beobachtet. Im November lautet das Thema der philosophischen Gesprächs-



Helmut Stubbe da Luz und Tanja Trade-Schicker

in Worte zu fassen, das Denken und Argumentieren wieder zu schulen“, erklärt Helmut Stubbe da Luz.

Jede philosophische Gesprächsrunde hat einen vorher festgelegten thematischen Überbau. Ob „Freundschaft“, „Scham“ oder „Anfänge erkennen – Anfänge machen“ – die Themen sind mit Bedacht alltagstauglich ausgewählt. Es geht nicht darum, die Gerechtigkeit im Sinne von Sokrates, Platon oder Immanuel Kant methodisch-wissenschaftlich auseinander zu nehmen. Nicht gar darum, dass die Teilnehmer ihr über Jahrzehnte angehäuftes Wissen in der Runde reproduzieren. „Es geht um das gemeinsame, thematisch orientierte Gespräch. Um geistigen Input und geistiges Wohlbefinden, wenn sich Fragen, Verhaltensweisen im Kopf (er-)klären lassen“, so Helmut Stubbe da Luz.

Die philosophischen Gesprächsrunden im September standen unter dem Oberbegriff „Scham“.



Anregende Gespräche garantiert die Philosophie

runden einen ersten Baustein erarbeitet, um Menschen zu erreichen.“ In nur einem Jahr wurden aus einer monatlichen Veranstaltung in Volksdorf vier. Zweimal diskutiert Volksdorf, einmal Duvenstedt und einmal Bergstedt. „Es haben sich viele Menschen bei uns angemeldet. Aus Neugierde oder weil ihnen das Thema spannend erschien. Manche waren überrascht, dass sie selbst die Hauptakteure der Veranstaltung stellen. Doch das Konzept wird angenommen“, freut sich Helmut Stubbe da Luz. Die Gesprächsrunden beginnen mit einer gut 20-minütigen Einführung in das Thema. Danach steigen die Teilnehmer zu offenen Fragen in die Diskussion ein, lassen ihren Gedanken dazu freien Lauf, nähern sich argumentativ den Fragestellungen. Es geht dabei nicht um die Erlangung eines allgemeingültigen Ergebnisses, sondern vielmehr darum, die eigenen Gedanken zu führen, in Argumente zu verwandeln, diese zu transportieren und so miteinander zu arbeiten. Die Gesprächsrunden klingen aus bei Wein & Brezeln: „Da wird meist

„Warum fürchten wir etwas, was unser Dasein nicht betrifft?“ Es geht um Gedanken zu sinnvollem Leben und angstfreiem Sterben. Am 1. und 22. November in der Kate Volksdorf, am 7. November in der Begegnungsstätte Bergstedt und am 28. November im Max-Kramp-



Tanja Trade-Schicker diskutiert

Haus in Duvenstedt. Beginn jeweils um 19 Uhr. Die Teilnahme kostet 8 Euro. „Wir legen Wert auf Anmeldung unter Telefon 605 50 705 oder info@denkendenken.com, denn es ist für ein konstruktives Gespräch wünschenswert, dass die Teilnehmerzahl von 15 Personen nicht überschritten wird“, bittet Helmut Stubbe da Luz.